

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	XXV
Ihre Herausgeber und Autoren	XXVII
1. Einordnung und Überblick über das Buch	1
2. Ertragsteuerliche Besteuerungssystematik	7
3. Betriebsstättenbegriff und Betriebsstättenbegründung	19
4. Gewinnabgrenzung zwischen Unternehmen und seiner Betriebsstätte und Betriebsstättengewinnermittlung	41
5. Ständiger Vertreter	81
6. Bau- und Montagebetriebsstätten	95
7. Die Geschäftsleitungsbetriebsstätte – Viel Wind um Nichts?	115
8. New Work-Homeoffice, Remote Work & Matrix-Strukturen	153
9. Personallose Betriebsstätten	165
10. Die Dienstleistungsbetriebsstätte: Ein Exot unter dem Radar?	181
11. Bankbetriebsstätte	197
12. Versicherungsbetriebsstätte	231
13. Betriebsstättenausnahmen	259
14. Hilfs- und Nebenrechnung und weitere Dokumentationsvorschriften	273

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abbildungsverzeichnis	XXV
Ihre Herausgeber und Autoren	XXVII

1. EINORDNUNG UND ÜBERBLICK ÜBER DAS BUCH	Seite
1.1. Historische Einordnung	1
1.2. Heutige Relevanz des Themas der Betriebsstätten für die Praxis	3
1.3. Vorstellung der Kapitelstruktur und des Aufbaus des Buches	3
1.3.1. Zielsetzung des Buches	3
1.3.2. Die Reise beginnt: Steuerliche Relevanz und ertragsteuerliche Besteuerungssystematik	4
1.3.3. Grundlagen: Betriebsstättentatbestände	4
1.3.4. Weitere Betriebsstättenfragestellungen und Sondertatbestände	5
1.3.5. Compliance	6
1.4. Fazit und Ausblick	6
2. ERTRAGSTEUERLICHE BESTEUERUNGSSYSTEMATIK	
2.1. Einleitung	7
2.2. Funktion und Bedeutung von Betriebsstätten im nationalen Steuerrecht	8
2.3. Bedeutung zur Aufteilung von Besteuerungsrechten nach DBA	11
2.4. Digitale Wirtschaft und virtuelle Betriebsstätten	12
2.5. Abgrenzungsfragen und Missbrauch	12
2.6. Praktische Umsetzung und administrative Hürden	15
2.7. Fazit	17

3. BETRIEBSSTÄTTENBEGRIFF UND BETRIEBSSTÄTTENBEGRÜNDUNG

3.1. Einleitung	19
3.2. Beispiele	20
3.3. Voraussetzungen der Betriebsstättenbegründung	20
3.3.1. Nationaler Betriebsstättenbegriff (§ 12 AO)	20
3.3.2. Abkommensrechtlicher Betriebsstättenbegriff	21
3.3.3. Verhältnis der Betriebsstättenbegriffe zueinander	23
3.3.4. Anwendungsbereiche der Betriebsstättenbegriffe	24
3.3.5. Einzelfallabwägung	24
3.4. Betriebsstättenbegriffe – Tatbestandsmerkmale	26
3.4.1. Geschäftseinrichtung oder Anlage	26
3.4.1.1. Definition	26
3.4.1.2. Subsumtion anhand der Beispiele	27
3.4.2. Räumliche Verwurzelung	27
3.4.2.1. Definition	27
3.4.2.1.1. Räumlich klar umrissener, abgrenzbarer Ort	27
3.4.2.1.2. Bezug zur Erdoberfläche	28
3.4.2.1.3. Zeitliche Dimension der räumlichen Verwurzelung	29
3.4.2.2. Subsumtion anhand der Beispiele	29
3.4.3. Verfügungsmacht	30
3.4.3.1. Definition	30
3.4.3.2. Zeitliche Dimension der Verfügungsmacht	31
3.4.3.3. Subsumtion anhand der Beispiele	33
3.4.4. Dienende Funktion vs. Tätigkeitsbezug der Geschäftseinrichtung	33
3.4.4.1. Definition gem. § 12 AO	33
3.4.4.2. Definition gem. Art. 5 Abs. 1 OECD-MA	34
3.4.4.3. Unterschiede zwischen § 12 AO und Art. 5 Abs. 1 OECD-MA	36
3.4.4.4. Subsumtion anhand der Beispiele	36

3.4.5. Gesamtwürdigung – „Verschleifen“ der Tatbestandsmerkmale	36
3.4.5.1. Problemaufriss	36
3.4.5.2. Subsumtion anhand der Beispieldfälle	37
3.5. Beginn und Ende der Betriebsstätteneigenschaft	38
3.6. Inhaber der Betriebsstätte	38
3.7. Prüfungsschema	38

4. GEWINNABGRENZUNG ZWISCHEN UNTERNEHMEN UND SEINER BETRIEBSSTÄTTE UND BETRIEBSSTÄTTENGEWINNERMITTLUNG

4.1. Allgemeine Grundsätze zur Gewinnabgrenzung	41
4.1.1. Einkünfteermittlungsvorschriften	41
4.1.2. Einkünftekorrekturvorschriften	42
4.1.3. Zusammenwirken mit internationalen Vorschriften	42
4.2. Grundfall zur Gewinnabgrenzung (Outbound)	44
4.3. Vorschriften zur Gewinnermittlung und Zuordnung nach dem Veranlassungsprinzip	45
4.3.1. Entstrickungsvorschriften	45
4.3.2. Verstrickungsvorschriften	48
4.4. Vorschriften zur Gewinnaufteilung im Außensteuergesetz	49
4.4.1. Einführung des Authorized OECD Approach	49
4.4.2. Herleitung der anzunehmenden schuldrechtlichen Beziehung	49
4.4.3. Zuordnung von Personalfunktionen	51
4.4.4. Zuordnung von materiellen Wirtschaftsgütern	55
4.4.5. Zuordnung von immateriellen Werten	57
4.4.6. Zuordnung von Beteiligungen und Finanzanlagen	59
4.4.7. Zuordnung von sonstigen Vermögenswerten	62
4.4.8. Zuordnung von Geschäftsvorfällen	62
4.4.9. Zuordnung von Chancen und Risiken	64
4.4.10. Zuordnung von Sicherungsgeschäften	66
4.4.11. Zuordnung von Dotationskapital (Outbound-Fall)	68
4.4.12. Zuordnung von Passivposten	70

	Seite
4.4.13. Zuordnung von Finanzierungsaufwendungen	72
4.4.14. Erfassung von fiktiven Betriebseinnahmen und fiktiven Betriebsausgaben	73
4.4.15. Begründung und Auflösung von Betriebsstätten	74
4.5. Einführung zum Grundfall zur Gewinnabgrenzung (Inbound)	75
4.5.1. Zuordnung nach dem Veranlassungsprinzip	76
4.5.2. Verstrickungsvorschriften	76
4.5.3. Entstrickungsvorschriften	78
4.5.4. Besonderheiten beim Dotationskapital inländischer Betriebsstätten	79
4.5.5. Weitere Grundsätze	80

5. STÄNDIGER VERTRETER

5.1. Ständige Vertreter i.S.von § 13 AO	81
5.1.1. Person	81
5.1.2. Geschäftsbesorgung eines Unternehmens	82
5.1.3. Weisungsgebundenheit	84
5.1.4. Nachhaltigkeit der Geschäftsbesorgung	85
5.1.5. Regelbeispiele i.S.von § 13 Satz 2 AO	86
5.2. Abkommensrechtlicher Begriff des ständigen Vertreters – Dependent Agent	86
5.2.1. Ständige Vertreter im Abkommensrecht	86
5.2.2. Vertragsverhandlungen vs. Vertragsabschluss	87
5.2.3. Gewöhnlichkeit	88
5.2.4. Selbständige Vertreter	88
5.2.5. Ausnahmetatbestände	89
5.3. Rechtsfolge	90
5.4. Beispiele Fälle	90
5.4.1. Kommissionär	90
5.4.2. Verpachtung eines Hotelbetriebs	92
5.4.3. Regelung in Zeiten von New Work	93
5.4.3.1. Homeoffice-Tätigkeit von Arbeitnehmern	93
5.4.3.2. Employer of records	94

6. BAU- UND MONTAGEBETRIEBSSTÄTTEN

6.1. Standardfall (Fallbeispiel 1)	95
6.1.1. Darstellung des Sachverhalts	95
6.1.2. Vorliegen einer Betriebsstätte	96
6.1.2.1. Perspektive des Betriebsstättenstaates: Österreich	96
6.1.2.2. Doppelbesteuerungsrecht	98
6.1.2.3. Lösungshinweise	99
6.1.3. Betriebsstättengewinnaufteilung	100
6.1.3.1. Nationales Recht: Österreich	100
6.1.3.2. Doppelbesteuerungsrecht	100
6.1.3.3. Gewinnaufteilung bei Bauausführungen und Montagen	101
6.1.3.3.1. Regelungen in Österreich	101
6.1.3.3.2. Regelungen in Deutschland	102
6.1.3.3.3. Vergleich der Regelungen	104
6.1.3.4. Umgang mit möglichen Besteuerungskonflikten	105
6.1.4. Lösungshinweise	105
6.2. Sonderfall (Fallbeispiel 2)	109
6.2.1. Darstellung des Sachverhalts	109
6.2.2. Betriebsstättengewinnabgrenzung	110
6.2.3. Lösungshinweise	112

7. DIE GESCHÄFTSLEITUNGSBETRIEBSSTÄTTE – VIEL WIND UM NICHTS?

7.1. Einleitung	115
7.1.1. Nexus im New Normal	115
7.1.2. Der Fall – Wo die Liebe hinfällt	117
7.2. Deutsches Recht	118
7.2.1. § 12 AO – Betriebsstätte dem Grunde nach	118
7.2.1.1. Rechtsgrundlage: § 12 Satz 1 AO – Feste Geschäftseinrichtung	118
7.2.1.1.1. Feste Geschäftseinrichtung oder Anlage	119

	Seite
7.2.1.1.2. Dienende Funktion	120
7.2.1.1.3. Verfügungsmacht	121
7.2.1.2. Anwendung: § 12 Satz 1 AO – Feste Geschäftseinrichtung	123
7.2.1.2.1. Willemien Netjes Homoffice	123
7.2.1.2.2. Mögliches Büro in Düsseldorf	124
7.2.1.3. Rechtsgrundlage: § 12 Satz 2 Nr.1 – Stätte der Geschäftsleitung	125
7.2.1.4. Anwendung: § 12 Satz 2 Nr.1 – Stätte der Geschäftsleitung	127
7.2.1.4.1. (Un-)beschränkte Steuerpflicht	127
7.2.1.4.2. Willemien Netjes Homoffice	127
7.2.1.4.3. Mögliches Büro in Düsseldorf	128
7.2.1.5. Mehrgemeindliche Betriebsstätten	128
7.2.2. Betriebsstätte der Höhe nach	129
7.2.2.1. Rechtsgrundlage: Betriebsstättengewinnermittlung nach nationalem Recht	129
7.2.2.2. Anwendung: Betriebsstättengewinnermittlung nach nationalem Recht	132
7.3. OECD-Musterabkommen 2017/DBA Niederlande	134
7.3.1. Betriebsstätte dem Grunde nach	135
7.3.1.1. Rechtsgrundlage: Art. 5 Abs.1 OECD-MA – Feste Geschäftseinrichtung	136
7.3.1.1.1. Unternehmen	137
7.3.1.1.2. Feste Geschäftseinrichtung	137
7.3.1.1.3. Unternehmenstätigkeit	139
7.3.1.1.4. Verfügungsmacht	140
7.3.1.1.5. Exkurs: Homeoffice als feste Geschäftseinrichtungsbetriebsstätte nach Art. 5 Abs.1 OECD-MA 2017	141
7.3.1.2. Anwendung: Art. 5 Abs. 1 OECD-MA	143
7.3.1.2.1. Willemien Netjes Homoffice	143
7.3.1.2.2. Mögliches Büro in Düsseldorf	143
7.3.1.3. Rechtsgrundlage: Art. 5 Abs. 2 OECD-MA 2017 – Fiktionen	144

	Seite
7.3.1.4. Anwendung: Art. 5 Abs. 2 OECD-MA	146
7.3.1.4.1. Willemien Netjes Homoffice	147
7.3.1.4.2. Mögliches Büro in Düsseldorf	147
7.3.2. Betriebsstätte der Höhe nach	148
7.3.2.1. Rechtsgrundlage: Betriebsstättengewinnabgrenzung nach Art. 7 OECD-MA 2017	148
7.3.2.2. Anwendung: Betriebsstättengewinnabgrenzung nach Art. 7 OECD-MA 2017 – AOA	151
7.4. Fazit	152
<hr/>	
8. NEW WORK-HOMEOFFICE, REMOTE WORK & MATRIX-STRUKTUREN	
8.1. Entwicklung und Kategorisierung von New Work	153
8.2. Betriebsstättenrisiko dem Grunde nach	156
8.2.1. Betriebsstättenbegründung via „fester Geschäftseinrichtung“	157
8.2.1.1. Verfügungsmacht	157
8.2.1.2. Regelmäßigkeit und Dauerhaftigkeit	158
8.2.1.3. Hilfs- und Nebentätigkeiten	159
8.2.1.4. Besonderheiten bei aus „International Remote Hire“ resultierenden Matrixstrukturen	160
8.2.2. Betriebsstättenbegründung via „Vertreterbetriebsstätte“	161
8.2.2.1. Aktivitätsanforderung – Abschlussvollmacht bzw. tragende Rolle beim Abschluss von Verträgen	161
8.2.2.2. Unabhängig vs. abhängig	161
8.2.2.3. Regelmäßigkeit und Dauerhaftigkeit	162
8.2.2.4. Hilfs- und Nebentätigkeiten	162
8.3. Betriebsstättenvergütung der Höhe nach	163
8.4. Praxiseinblick mit Herausforderungen	164
<hr/>	
9. PERSONALLOSE BETRIEBSSTÄTTEN	
9.1. Definition	165
9.1.1. Nationales Recht (§ 12 AO)	165

	Seite
9.1.2. Abkommensrecht (Art. 5 Abs. 1 OECD-MA)	165
9.1.3. Fazit	167
9.2. Gewinnabgrenzung	167
9.2.1. Nationales Recht (§ 1 Abs. 5 AStG)	167
9.2.2. Abkommensrecht (Art. 7 OECD-MA)	171
9.2.3. Fazit	173
9.3. Beispiele Fälle	173
9.3.1. Beispiel 1a	173
9.3.2. Beispiel 1b	174
9.3.3. Beispiel 2	176
9.3.4. Beispiel 3	178
10. DIE DIENSTLEISTUNGSBETRIEBSSTÄTTE: EIN EXOT UNTER DEM RADAR?	<hr/>
10.1. Einleitung	182
10.2. Das Beispiel – PlaneHunter GmbH	182
10.3. Betriebsstätte nach chinesischem Recht	184
10.3.1. Rechtsgrundlage: Betriebsstätte nach chinesischem Recht dem Grunde nach	184
10.3.2. Anwendung: Betriebsstätte der PlaneHunter GmbH nach chinesischem Recht dem Grunde nach	185
10.3.3. Rechtsgrundlage: Betriebsstättenbesteuerung nach chinesischem Recht	186
10.4. Betriebsstätte nach DBA	187
10.4.1. Allgemeines zu Dienstleistungsbetriebsstätten in DBA	187
10.4.2. Dienstleistungsbetriebsstätte im DBA China dem Grunde nach	189
10.4.3. Anwendung: Dienstleistungsbetriebsstätte der PlaneHunter GmbH im DBA China dem Grunde nach	190
10.4.4. Dienstleistungsbetriebsstätte im DBA China der Höhe nach	192
10.4.5. Anwendung: Betriebsstättengewinnabgrenzung im DBA China der Höhe nach	194
10.5. Zusammenfassung	196

11. BANKBETRIEBSSTÄTTE

11.1. Einleitung	197
11.2. Beispieldfälle	198
11.3. Hintergrund: Besonderheit des Bankgeschäfts	198
11.4. Vorliegen einer Bankbetriebsstätte (§ 18 BsGaV)	199
11.4.1. Definition	199
11.4.2. Subsumtion anhand der Beispieldfälle	201
11.5. Zuordnung eines finanziellen Vermögenswerts (§ 19 BsGaV)	202
11.5.1. Grundlegendes Vorgehen (§ 19 Abs. 1–3 BsGaV)	202
11.5.2. Subsumtion anhand der Beispieldfälle – § 19 Abs. 1–3 BsGaV	206
11.5.3. Änderung einer sachgerechten Zuordnung (§ 19 Abs. 4 BsGaV)	207
11.5.4. Subsumtion anhand der Beispieldfälle – § 19 Abs. 4 BsGaV	208
11.5.5. Anzunehmende schuldrechtliche Beziehungen (§ 19 Abs. 5 BsGaV)	209
11.5.6. Subsumtion anhand der Beispieldfälle – § 19 Abs. 5 BsGaV	210
11.5.7. Zurverfügungstellung finanzieller Mittel (§ 19 Abs. 6 BsGaV)	214
11.5.8. Subsumtion anhand der Beispieldfälle – § 19 Abs. 6 BsGaV	215
11.6. Dotationskapital im Inbound-Fall (§ 20 BsGaV)	216
11.6.1. Grundlegende Erwägungen zum Dotationskapital	216
11.6.2. Kapitalaufteilungsmethode, Inbound-Fälle (§ 20 Abs. 1 BsGaV)	217
11.6.2.1. Definition	217
11.6.2.2. Subsumtion anhand des Beispieldfalls	219
11.6.3. Geringeres Dotationskapital als die Kapitalaufteilungsmethode (§ 20 Abs. 2 BsGaV)	220
11.6.3.1. Definition	220
11.6.3.2. Subsumtion anhand des Beispieldfalls – § 20 Abs. 2 BsGaV	220
11.6.4. Ausnahme für kleinere Banken (§ 20 Abs. 3 BsGaV)	221
11.6.4.1. Definition	221
11.6.4.2. Subsumtion anhand des Beispieldfalls – Abs. 3	221

	Seite
11.6.5. EU-Unterkapitalisierung des ausländischen Kreditinstituts (§ 20 Abs. 4 BsGaV)	222
11.6.5.1. Definition	222
11.6.5.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 20 Abs. 4 BsGaV	223
11.6.6. Handelsrechtliches Eigenkapital als Untergrenze (§ 20 Abs. 5 BsGaV)	224
11.6.6.1. Definition	224
11.6.6.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 20 Abs. 5 BsGaV	224
11.6.7. Unter- oder Überdotierung	224
11.6.7.1. Definition	224
11.6.7.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls	225
11.7. Dotationskapital im Outbound-Fall (§ 21 BsGaV)	225
11.7.1. Mindestkapitalausstattungsmethode (§ 21 Abs. 1 BsGaV)	225
11.7.1.1. Definition	225
11.7.1.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 21 Abs. 1 BsGaV	226
11.7.1.3. Überprüfung am Ende des Jahres	227
11.7.1.4. Subsumtion anhand des Beispielsfalls	227
11.7.2. Höheres Dotationskapital als die Kapitalaufteilungsmethode (§ 21 Abs. 2 BsGaV)	227
11.7.2.1. Definition	227
11.7.2.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 21 Abs. 2 BsGaV	228
11.7.3. Escape aus der Obergrenze (§ 21 Abs. 3 BsGaV)	228
11.7.3.1. Definition	228
11.7.3.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 21 Abs. 3 BsGaV	228
11.7.4. EU Waiver Konflikte (§ 21 Abs. 4 BsGaV)	228
11.7.4.1. Definition	228
11.7.4.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 21 Abs. 4 BsGaV	229

11.7.5. Handelsrechtliches Eigenkapital als Obergrenze (§ 21 Abs. 3 BsGaV)	229
11.7.5.1. Definition	229
11.7.5.2. Subsumtion anhand des Beispieldsfalls	230
11.7.6. Unter- oder Überdotierung	230
11.7.6.1. Definition	230
11.7.6.2. Subsumtion anhand des Beispieldsfalls	230
 12. VERSICHERUNGSBETRIEBSSTÄTTE <hr/>	
12.1. Einleitung	231
12.2. Beispieldsfälle	231
12.3. Hintergrund: Besonderheit des Versicherungsgeschäfts	232
12.4. Vorliegen einer Versicherungsbetriebsstätte (§§ 23 und 29 BsGaV)	233
12.4.1. Definition	233
12.4.2. Subsumtion anhand der Beispieldsfälle	234
12.5. Zuordnung von Versicherungsverträgen (§ 24 BsGaV)	234
12.5.1. Grundlegendes Vorgehen (§ 24 Abs. 1–3 BsGaV)	234
12.5.2. Subsumtion anhand der Beispieldsfälle – § 24 Abs. 1–3 BsGaV	236
12.5.3. Spezialfälle der Beweislastumkehr (§ 24 Abs. 4–6 BsGaV)	238
12.5.4. Rückversicherung (§ 24 Abs. 4 BsGaV)	238
12.5.5. Hauptbevollmächtigter im Inbound-Fall (§ 24 Abs. 5 BsGaV)	239
12.5.6. Subsumtion anhand der Beispieldsfälle – § 24 Abs. 5 BsGaV	240
12.5.7. Hauptbevollmächtigter im Outbound-Fall (§ 24 Abs. 6 BsGaV)	240
12.5.8. Anzunehmende schuldrechtliche Beziehungen (§ 24 Abs. 7 BsGaV)	241
12.5.9. Subsumtion anhand der Beispieldsfälle – § 24 Abs. 7 BsGaV	242
12.6. Dotationskapital im Inbound-Fall (§ 25 BsGaV)	243
12.6.1. Grundlegende Erwägungen zum Dotationskapital	243
12.6.2. Kapitalaufteilungsmethode, Zuordnung der Vermögenswerte (§ 25 Abs. 1 BsGaV)	244

	Seite
12.6.2.1. Definition	244
12.6.2.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 25 Abs. 1–3 BsGaV	245
12.6.3. Kapitalaufteilungsmethode, Zuordnung des Dotationskapitals (§ 25 Abs. 2 BsGaV)	245
12.6.3.1. Definition	245
12.6.3.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 25 Abs. 2 BsGaV	246
12.6.4. Abweichende Zuordnung (Mindestkapitalausstattungs- methode) (§ 25 Abs. 3 BsGaV)	246
12.6.5. Abweichende Zuordnung der Vermögenswerte (§ 25 Abs. 4 BsGaV)	247
12.6.6. Handelsrechtliches Eigenkapital als Untergrenze (§ 25 Abs. 5 BsGaV)	247
12.6.7. Zeitpunkt der Ermittlung (§ 25 Abs. 5 BsGaV)	248
12.6.7.1. Definition	248
12.6.7.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 25 Abs. 5 BsGaV	249
12.6.8. Prüfungsschema	250
12.7. Dotationskapital im Outbound-Fall (§ 26 BsGaV)	250
12.7.1. Mindestkapitalausstattungsmethode (§ 26 Abs. 1 BsGaV)	250
12.7.1.1. Definition	250
12.7.1.2. Subsumtion anhand des Beispielsfalls – § 26 Abs. 1 BsGaV	252
12.7.2. Abweichende Zuordnung (Kapitalaufteilungsmethode) (§ 26 Abs. 2 BsGaV)	253
12.7.3. Escape aus der Obergrenze (§ 26 Abs. 3 BsGaV)	254
12.7.4. Handelsrechtliches Eigenkapital als Obergrenze sowie Zeitpunkt der Ermittlung (§ 26 Abs. 3 BsGaV)	254
12.7.5. Abweichende Zuordnung der Vermögenswerte	254
12.7.6. Prüfungsschema	255
12.8. Zuordnung von Einkünften aus Vermögenswerten (§ 27 BsGaV)	256
12.8.1. Zielsetzung des Paragrafen	256

	Seite
12.8.2. Direkte Zuordnung von Vermögenswerten (§ 27 Abs. 1 BsGaV)	256
12.8.3. Indirekte Zuordnung von Vermögenswerten (§ 27 Abs. 2 BsGaV)	257
12.9. Rückversicherung innerhalb eines Unternehmens (§ 28 BsGaV)	257
 13. BETRIEBSSTÄTTENAUSNAHMEN	
13.1. Auslieferungslager	259
13.1.1. Darstellung des Sachverhalts	259
13.1.2. Rechtliche Grundlagen	260
13.1.2.1. Betriebsstättenbegründung im nationalen Recht	260
13.1.2.2. Betriebsstättenbegründung im Abkommensrecht	262
13.1.2.3. Negativkatalog	262
13.1.2.4. Antifragmentierungsregelung	262
13.1.2.5. Betriebsstättengewinnabgrenzung	263
13.1.3. Lösungshinweise	264
13.1.3.1. Grundfall	264
13.1.3.2. Abwandlung (1)	265
13.1.3.3. Abwandlung (2)	265
13.2. Informationsbeschaffung	267
13.2.1. Darstellung des Sachverhalts	267
13.2.2. Rechtsgrundlagen	267
13.2.3. Lösungshinweise	268
13.3. Einkaufstätigkeit	268
13.3.1. Darstellung des Sachverhalts	268
13.3.2. Vertreterbetriebsstätte im Einkauf	269
13.3.3. Lösungshinweise	271
13.3.3.1. Grundfall Schweiz	271
13.3.3.2. Abwandlung (1) Österreich	271
13.3.3.3. Abwandlung (2) Niederlande	271
13.3.3.4. Vergütung der Betriebsstätte in Abwandlung (2)	271

14. HILFS- UND NEBENRECHNUNG UND WEITERE DOKUMENTATIONSVORSCHRIFTEN

14.1. Einleitung und Problemstellung	273
14.2. Gesetzliche Anforderungen	274
14.3. Inbound-Betriebsstätte	275
14.3.1. Darstellung des Sachverhalts	275
14.3.2. Diskussion und Lösung	276
14.3.2.1. Grundsätzliches Vorgehen	276
14.3.2.2. Lösung des Falls	278
14.3.2.2.1. Durchführung einer Funktions- und Risikoanalyse	278
14.3.2.2.2. Zuordnung von Personalfunktionen	279
14.3.2.2.3. Zuordnung von Vermögenswerten	280
14.3.2.2.4. Zuordnung von Geschäftsvorfällen	281
14.3.2.2.5. Zuordnung von Chancen und Risiken	281
14.3.2.2.6. Zuordnung von anzunehmenden schuldrechtlichen Beziehungen und Erfassung fiktiver Betriebseinnahmen und -ausgaben	282
14.3.2.2.7. Kalkulation des Dotationskapitals	284
14.3.2.2.8. Zuordnung übriger Passivposten	285
14.3.2.2.9. Zuordnung von Finanzierungsaufwendungen	286
14.3.2.2.10. Zusammenführung in Betriebsstätten-Bilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung für die Hilfs- und Nebenrechnung	287
14.4. Outbound-Betriebsstätte	289
14.4.1. Darstellung des Sachverhalts	289
14.4.2. Diskussion und Lösung	290
14.4.2.1. Grundsätzliches Vorgehen	290

	Seite
14.4.2.2. Lösung des Falls	290
14.4.2.2.1. Durchführung einer Funktions- und Risikoanalyse	290
14.4.2.2.2. Zuordnung von Personalfunktionen und Vermögenswerten	290
14.4.2.2.3. Zuordnung von Chancen und Risiken und Geschäftsvorfällen	291
14.4.2.2.4. Zuordnung von anzunehmenden schuldrechtlichen Beziehungen und Erfassung fiktiver Betriebseinnahmen und -ausgaben	291
14.4.2.2.5. Zuordnung des Dotationskapitals	292
14.4.2.2.6. Zuordnung übriger Passivposten und Finanzierungsaufwendungen	292
14.4.2.2.7. Zusammenführung in Betriebsstätten-Bilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung für die Hilfs- und Nebenrechnung	293
14.5. Andere Dokumentationsvorschriften	295
14.5.1. Einleitung	295
14.5.2. Gesetzliche Anforderungen	295
14.5.3. Dokumentationserfordernisse	295
14.5.3.1. Inhalt	296
14.5.3.2. Form	297
14.5.3.3. Sprache	297